

Beobachtungen zur Kleidung im Kreismuseum Bogenberg

In den Jahren 2010 und 2011 wurde die Textilsammlung des Kreismuseums Bogenberg neu bearbeitet: Zwei Volkskundlerinnen inventarisierten die Objekte mit EDV, zwei Textilrestauratorinnen reinigten die Kleidungsstücke und lagerten diese sachgerecht in säurefreie Schachteln, die in ein neues Regalsystem eingepasst waren. Schließlich wurde die Kontrolle des Raumklimas und der Museumsheizung intensiviert, um Klimaschäden vorzubeugen. Ziel der Aktion, die auch von der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern finanziell unterstützt wurde, war es, die empfindlichen Textilien auch in Zukunft bestmöglich erhalten zu können und zugleich die Grundlagen für eine in den kommenden Jahren geplante Ausstellung zur Kulturgeschichte der Kleidung in unserer Region zu erarbeiten.

Dabei konnten an den Originalkleidungsstücken interessante Beobachtungen gemacht und manche Herkunftsgeschichte von Objekten rekonstruiert werden, die im Folgenden, eingebettet in die Museumsgeschichte und entlang der Aufgaben eines Museums vorgestellt werden sollen. Dabei geht es nicht darum, das Thema umfassend zu behandeln, vielmehr sollen Einzelbeispiele kurz angesprochen werden, die verschiedene Aspekte historischer Kleidung im Bogenberger Kreismuseum repräsentieren.

Sammeln

„Der Bezirk Bogen war früher reich an geschichtlichen und künstlerischen Denkmälern. Immer mehr verschwinden diese. ... Und in Bälde wird es soweit sein, dass der Bauer nicht mehr weiß, wie seine Vorfahren gewohnt und gelebt, wie sie sich gekleidet ... haben,

wenn nicht Einhalt geschieht. Altertümliche bäuerliche Sachen sind der Erhaltung nicht minder wert, als eigentliche Kunstgegenstände. Es wird deshalb dringendst ermahnt, nichts zu verschleudern und um solche Gegenstände zusammengestellt der einheimischen Bevölkerung vorzeigen zu können, sollen solche in einem Bezirksmuseum gesammelt werden“¹.

Mit diesen Worten appellierte 1909 Bezirksamtmannt Joseph Nibler an die Bewohner seines Bezirkes, sich für die eigene Geschichte einzusetzen und er betrieb im selben Jahr die Gründung des „Bezirksmuseums Bogen“ (heute Kreismuseum Bogenberg). Von Anfang an gehörte Kleidung – genauer gesagt – „Trachten“ und Trachtzubehör zum Sammelgebiet des Museums².

Ein erhaltener Brief des Lehrers J. Wullinger aus Ascha an den Bogener Bezirksamtmannt vom 16.1.1911 beschreibt, wie gesammelt wurde. Offensichtlich hatte der Lehrer dem jungen Museum kurz zuvor einen „Bauernhut“ (Abb. 1) zukommen lassen und schrieb dazu folgendes:

„Der ... Bauernhut könnte sich recht bald zu einem ganzen Bauern auswachsen. Erfuhr in den letzten Tagen von einem richtigen, niederbayr. Bauern-Original, ja „Kabinettstück“, dem i. J. 1828 geborenen ... in Rotham (b. Steinach) wohnhaften Privatier (Austragssöldner) Johann Dengler und begab

¹ Amtsblatt des kgl. Bezirksamtes Bogen, Nr. 37 vom 18. August 1909, in: Ordner „Gründungsakten“, Kreismuseum Bogenberg; abgedruckt in Neueder, Hans: 100 Jahre Kreismuseum Bogenberg ..., Museumsheft Nr. 4, Bogen 2009, S. 5.

² Dies geht unter anderem aus der „Scharl’schen Liste“, einer Aufzeichnung von Objekten, die als Grundstock des Museums angekauft worden sind, hervor – sie enthielt u.a. Trachtenschmuck, siehe Ordner „Gründungsakten“, Kreismuseum Bogenberg.



www.apotheke-holzner.de

**Hier ist guter Rat nicht teuer:
Apotheke Holzner**

sogar gebührenfrei: unter Tel. 0800 / 1677 000



Apotheke Holzner

Bahnhofstr. 9-11

94327 Bogen

Mittwoch Nachmittag

Geöffnet!

Telefon: 09422 / 1677

0 800 / 1677 000

Fax: 09422 / 5323

GVP

Getränkemarkt



94327 Bogen · Straubinger Straße 24



PARTY- SERVICE

Inh. Eisenreich-Hecht Gaby

Straubinger Str. 4 94327 Bogen

Tel. 09422-1241 Handy 0151-61241309

www.hecht-bogen.de E-Mail: eisenreichgaby@googlemail.com



Abb. 1: „Bauernhut“, der 1911 in das Kreismuseum gekommen ist (Inv. 831)

mich gestern zu ihm. Er dürfte weit und breit nun mehr der einzige seines Standes sein, der sich „vom Fuß bis zum Kopf“ noch in der alten Weise trägt. Er hat einen (nach seiner Angabe) mindest. 60 Jahre alten ..., noch gut erhaltenen Rock, den er im letzt. Sommer noch trug, aber auf mein Zureden hin für's Bezirksmuseum Bogen um etwa 15 Mark hergäbe. Außerdem hat er einen gleichen schwarzen Rock ..., einen ... 'Pelz', eine braunsamtene Weste ..., dto. eine blausamtene u. eine bunte Weste. ... Vielleicht können ihn Herr Bezirksamtmann gelegentl. einer Dienstreise besuchen. ... Ev. würde ich (da „Gefahr auf Verzug“) im Auftrage des Hrn. Bz.-Amtmannes recht gerne die Sachen fürs Bezirksmuseum erwerben. ... Dengler hat ... auch noch eine Hutschnur mit gold. Quasten, die er ... seinerz. beim Münchner Oktoberfest trug. ... Er wäre nicht abgeneigt, sie ev. 'dreinzugeben'"³. Bürger wie der Dorflehrer

³ Es ist heute nicht mehr eindeutig zu klären, ob im Museum vorhandene Männerwesten und -jacken diesem vorgeschlagenen Kauf zuzuordnen sind; möglich wäre es – siehe Inventar von Richard Seefried von 1916, Kreismuseum Bogenberg: Er verzeichnet einen Männer-Janker und zwei Westen (Inv. Ni. 211, 145, 241), evtl. heute Inv. 826, 828, 6494 (?).

interessierten sich, das zeigt dieses Beispiel, für die Tracht, welche von der bäuerlichen Landbevölkerung damals kaum noch getragen wurde. Dies deckt sich mit der Beobachtung des damaligen Bezirksarztes Dr. Julius Mayr, der 1900 schrieb, im Bezirk Bogen gäbe es keine „Volkstrachten“ mehr⁴. Das Museum erschien dann als eine Art „Rettungsstation“ für Verlorengehendes.

So wurden in der Anfangszeit einige, besonders altertümlich wirkende Einzelstücke im Bezirksmuseum gesammelt. Zu nennen wäre z.B. ein sehr kurzes, vorne offenes und zu schnürendes Mieder (Abb. 2) aus dem ersten Viertel des 19. Jahrhunderts, das einerseits das Ideal einer hohen Taille der Empiremode widerspiegelt und andererseits die ältere Vorstellung einer Modellierung des Körpers durch Schnürung: Ein steifer dazugehöriger Miederstecker (Abb. 3) wurde vorne über Hemd und

⁴ Vgl. Mayr, Julius: Das Bezirksamt Bogen in seinen sanitären und hygienischen Verhältnissen, München 1900, S. 61.



Abb. 2, 3: Mieder und Miederstecker vom Anfang des 19. Jahrhunderts (Inv. 797, 803)



Abb. 4: Mieder, Miederstecker und Jacke einer Krippenfigur um 1800 (Inv. 729/5)

Brustfleck und unter das Mieder geschoben und dadurch der Eindruck einer „Panzerung“ des Oberkörpers erreicht.

Wie man sich diese „Schnürung“ vorstellen kann, zeigt eine Krippenfigur von 1800 aus dem Museumsbestand (Abb. 4).

Eine ähnlich kurze Jacke („Röckl“) wie die abgebildete Krippenfigur besitzt das Kreis-museum Bogenberg ebenfalls (Abb. 5); man kann sehen, dass im Fall von ländlicher Festtagskleidung häufig zahlreiche Schichten übereinander getragen wurden, um eine repräsentative Wirkung zu erzielen.



Abb. 5: Jacke, eines der älteren Kleidungsstücke des Museums (Inv. Nr. 800)

Bei diesen Frauenkleidungsstücken handelt es sich um die ältesten Objekte der Textilsammlung, die zeitlich bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts zurückreicht, ihren Schwerpunkt allerdings vor allem in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis um 1900 hat.

Es fällt auf, dass sich im Museumsbestand sehr viele Frauenkleidungsstücke befinden und dass hier die Oberbekleidung wie Mieder, Leibl sowie Tücher und Kopfbedeckungen überwiegen. Männerkleidung und Kinderkleidung – mit Ausnahme von Taufkleidern – sind im deutlich geringeren Ausmaß ins Museum gelangt. Die 1916 begonnene Inventar-Liste des Museumspflegers Richard Seefried verzeichnet unter dem Titel „Aus bäuerlichem Kreise“ ... „Trachten und Verwandtes“ sieben Männerkleidungsstücke und etwa 40 Frauenkleidungsstücke (ohne Accessoires)⁵ – allesamt eher Bestandteile der Festtags- und nicht der Alltagskleidung. Über die Gründe lässt sich spekulieren: Haben Frauen die Tracht länger beibehalten oder schien deren Kleidung wegen stärkerer Verzierung eher aufhebenswert?

Mittlerweile sind beim Sammeln auch die einzelnen „Träger“ der Kleidung von erhöhtem Interesse, denn die Biographie und der soziale Status der Kleiderbesitzer, die Herkunftsregion und Hinweise zum Gebrauch helfen, die Kleidung kulturhistorisch genauer einzuordnen und exaktere Aussagen zu treffen. Doch nicht nur die Personen, auch komplette Kleiderensembles – statt Einzelstücke – sind von großer Bedeutung. Als einen besonderen Glücksfall kann man die Schenkung von Karl Huber aus München bezeichnen; er hat im Jahr 2000 ca. 117 Stück Textilien und Schmuck aus Familienbesitz dem Bogenberger Museum übergeben. Zahlreiche Stücke gehörten der Großmutter des Schenkers, Katharina Ludsteck (1865-1924). Sie stammte aus Bogen, war in Straubing mit einem Kaufmann verheiratet und besaß eine komplette Gäubodentracht der Spätform, die weiter unten genauer vorgestellt wird. In diesem Konvolut gibt es, neben „Trachtenartigem“ auch modernere

Kleidungsstücke, wie z.B. einen Turnanzug für Frauen aus der Mitte des 20. Jahrhunderts (Abb. 6), ein interessantes Stück aus hiesiger „Sportgeschichte“. Nicht mehr nur „Trachten“, sondern auch jüngere Kleidung unterschiedlicher Herkunft ist heute – sofern sie etwas „aussagt“ – von Interesse für das Museum.



Abb. 6: Ein „Turn-Anzug“ aus dem Straubinger „Sporthaus Paul Kopp“, gefertigt nach den „Vorschriften des Deutschen Turnvereins“ (Inv. 4124)

Wichtig ist auch, ob es Erinnerungen, Erzählungen etc. zu den einzelnen Objekten gibt, die im Museumsinventar mit aufgezeichnet werden können. Als ein Beispiel hierfür kann eine sehr einfache Taufgarnitur angeführt werden, die 1947, nach Aussage der Vorbesitzerin aus Stallwang, von ihren Eltern für die Taufe ihrer älteren Schwester gegen Naturalien wie Eier, Schmalz etc. eingetauscht worden ist. „Aus Ehrfurcht vor den alten Sachen“ hat die Besitzerin, nach eigener Aussage, das Babyhemdchen, -kleidchen und den Taufschleier in einer alten „Quelle“-Schachtel am Dachboden verwahrt (Abb. 7).

Ein weiteres Beispiel für „Objekte mit Geschichte“ ist eine kleine Handtasche, die 2011 dem Museum geschenkt worden ist (Abb. 8). In Notzeiten – 1944 im Krieg – soll

⁵ Vgl. Museumsinventar-Liste ab 1916, Kreismuseum Bogenberg.

2 X in Bogen



Telefon 0 94 22 / 26 26 · www.fahrschule-schramm.com

Deggendorfer Straße 8

Unterricht: Montag und Mittwoch
19.00-20.30 Uhr
Büro ab 15.00 Uhr

Furtherstraße 60b

Unterricht: Dienstag und Donnerstag
19.00-20.30 Uhr
Büro ab 18.15 Uhr

Beratung – Planung – Ausführung



Blasini Nikolaus e. K.

Stadtplatz 59 · 94327 Bogen
Tel. (0 94 22) 14 69 · Fax 59 66

- Spenglerei
- Sanitär
- Badsanierungen
- Solar
- Gas-Öl-Ökologische Heizsysteme
- Kundendienst

Ihr Meisterbetrieb rund um's Haus



Abb. 7: Taufgarnitur von 1947 mit besonderer „Geschichte“ (Inv. 6757)

dieses Täschchen aus einem aufgetrennten schwarzen und einem aufgetrennten hellen Strohhut selbst gemacht worden sein.

Schließlich wird eine unscheinbare, pelzgefütterte Mütze vorgestellt, die einem der beiden letzten Bogener Nachtwächter⁶

⁶ Vgl. Neueder, Hans: Nachtwächter, Getreide – und Holzmesser, in: Bogener Bildergeschichten, Bd. 1, Bogen 1990, S. 91-93.



Abb. 8: Handtäschchen, selbstgemacht aus dem Material von Stohhüten (Inv. 6794)

gehört hat (Abb. 9, 10). Wohl um 1928, als diese ihren Dienst quittierten, kam die Mütze samt Signalhorn, Hellebarde, Stock und Foto in die Museumssammlung. Dieses Beispiel zeigt, dass neben Trachten, bürgerlicher Kleidung, Kinderkleidung, Uniformen, Paramenten etc., die bislang im Museum gesammelt worden sind, auch einfache „Arbeitskleidung“ von Interesse ist.



Abb. 9, 10: Mütze und Foto von einem der beiden letzten Bogener Nachtwächter (Inv. 349)

Bewahren

Eine zentrale Aufgabe des Museums ist das Bewahren der ihm anvertrauten Dinge, das Museum ist ein „Objekt-Archiv“ der Region. Textilien stellen in dieser Hinsicht besondere Anforderungen, denn sie zählen zu den am schwierigsten langfristig aufzubewahrenden Dingen. Gestaffelt je nach Material – Baumwolle ist z. B. weniger empfindlich als Seide – sind Textilien nicht nur von zu viel Licht bedroht, das sie ausbleichen bzw. zerfallen lässt, sondern auch von zu viel Luftfeuchtigkeit (mehr als 50%), die u.a. Schimmelbildung bewirkt oder auch von Motten- oder anderem Insektenbefall. Schäden können auch schon vor der Einla-



Abb. 11: Mottenfraß an seidnem Taufhemdchen (Inv. 761) und Abb. 12: Brüchige Seide einer Schürze (Inv. 809)

gerung im Museum entstanden sein, so weisen auch manche Museumstextilien „Problemstellen“ auf, wie z.B. folgende Abbildungen zeigen (Abb. 11, 12).

Nur durch vorsichtige Reinigung und eine richtige Aufbewahrung – flach liegend in säurefreien Kartons, umhüllt von säurefreiem Seidenpapier und Polyestervlies –, bei konstantem, eher trockenem Raumklima und regelmäßiger Kontrolle auf Schädlingsbefall können weiteren solchen Schäden vorgebeugt werden. Deshalb wurde der Bogenberger Textilbestand, wie schon eingangs beschrieben, kürzlich konservatorisch neu behandelt.

Einzelne angegriffene Kleidungsstücke konnten in den letzten Jahren auch restauriert werden. Ein Beispiel hierfür stellt ein dunkler Frauenspencer aus Baumwollsatin der Zeit um 1900 dar, dessen Schäden, Schimmelspuren, Risse etc., dank eines



großzügigen Zuschusses des Bogener Trachtenvereins Osterglocke im Jahr 2000, restauratorisch behoben wurden (Abb. 13)⁷ und der jetzt, als ein schönes Zeugnis für die späte Form von „Tracht“ in unserer Region, „ausstellungsbereit“ ist.

Erforschen

Jedes Museumsstück hat eine eigene Geschichte, die immer schriftlich und bildlich dokumentiert werden muss, damit sie langfristig Aufschluss über das jeweilige Objekt gibt. Dazu dienen die Inventarblätter, die von jedem Museums-„Ding“ angelegt werden sollen. Diese zeitaufwendige Arbeit wird mittlerweile mit Hilfe eines spezifischen Computerprogramms durchgeführt (hier „Museum Plus“), sie umfasst die fortlaufende Nummerierung der Objekte, deren fotografische Erfassung, ihre Ver-

⁷ Siehe Restaurierungsdokumentation der St. Angela Restaurierungswerkstätte in Neuburg vom 21. 2.2001 und Zeitungsartikel aus dem Straubinger Tagblatt vom 2.3.2001, Kreismuseum Bogenberg.



messung, genaue Beschreibung und Zusatzinformationen zu den Vorbesitzern und aus der Literatur. Ist dieser Schritt gemacht, können die Objekte auch zu Ausstellungs- und wissenschaftlichen Zwecken benutzt werden, können mit ihnen Aussagen getroffen werden.

Allein die genaue Betrachtung der Objekte liefert viele Hinweise auf den Umgang mit Kleidung. Beispielsweise zeigen sog. „Leibl“ (Art Weste), die von Frauen unter dem Mieder und über dem Hemd getragen wurden, einen sehr sparsamen Umgang mit dem teuren Material Seide: Geschnitten sind diese festtäglichen Bekleidungsstücke aus meist recht grobem Leinen, auf das an den Stellen, die außerhalb des Mieders sichtbar sind, Seidenstoff aufgesetzt ist (Abb. 14). Auch Spuren von Umarbeitungen werden manchmal sichtbar (z.B. Abb. 15): Hier wurde das Leibl durch nachträgliches Aufsetzen von grünem Stoff und das Anbringen von Druckknöpfen zu einer Art Miederoberteil umgearbeitet.

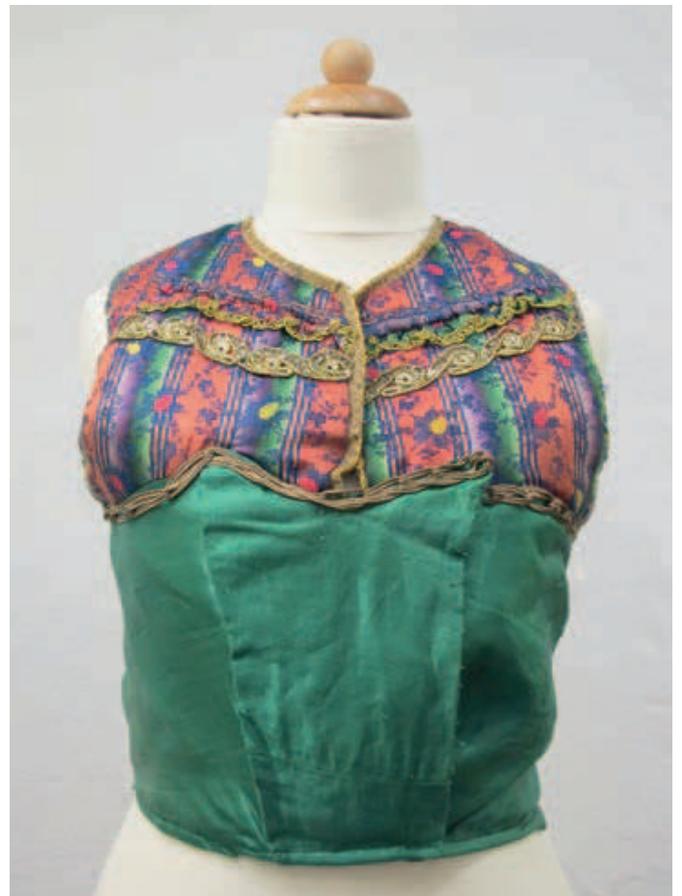


Abb. 14: Langärmeliges Leibl aus Leinen mit Seidenbesatz (Inv. 781) und Abb. 15: Umgearbeitetes Leibl mit nachträglich aufgesetztem grünem Stoff (Inv. 6454)



MODER
Lebensmittel aktiv für alle !

OSSERSTR. 14, 94327 BOGEN

TEL: 09422 80 51 88



Schnupp GmbH & Co. Hydraulik KG

Further Straße 63
94327 Bogen

Telefon: 09422 8525-0
Telefax: 09422 5550

www.schnupp.de
schnupp@schnupp.de



**Sie wollen nicht nur Strom?
Sie wollen....**

... sichere Versorgung und günstige Strompreise,
ein Service rund um die Uhr und kompetente
Ansprechpartner vor Ort.

**Wir sind da!
Immer wenn Sie uns brauchen**

Stadtwerke Bogen GmbH
Strom • Wasser
Agendorfer Straße 19 • 94327 Bogen
Tel 09422/505-3 • Fax 09422/505-580
www.stadtwerke-bogen.de



Ein weiteres Beispiel für sparsame Materialverwendung ist der sog. „Schürzenfleck“ aus einfacherem Material an der Stelle, die beim Frauenrock durch das Tragen der Schürze verdeckt war (Abb. 16) oder auch die Ausparung von Bortenverzierung unter der Schürze (Abb. 17).

Auch Kleidungsstücke, die oft geflickt worden sind, deuten in eine ähnliche Richtung: Viele Kleidungsstücke wurden getragen und repariert, bis sie wirklich nicht mehr zu



Abb. 16: „Schürzenfleck“ aus Baumwolle auf Seidenkleid (Inv. 808) und Abb. 17: Ausgesparte Borte unter der Schürze (Inv. 811)

gebrauchen waren. Dies zeigt das Beispiel eines einzelnen Männer-Lederstiefels im Kreismuseum: Der eher grob gearbeitete Männerschuh mit hölzerner Sohle weist insgesamt sieben Stellen auf, die geflickt wurden. Die Ausbesserungen geben einen Hinweis darauf, wie „wertvoll“ dieser Schuh für seinen Besitzer war (Abb. 18).

Manche Objekte tragen ebenfalls Spuren ihrer Benutzung, wurden aber nicht repariert und haben sich eher durch Zufall erhalten. Anzuführen wäre hier beispielsweise der Arbeitsanzug eines Feuerwehrmannes der Werksfeuerwehr der früheren Hunderdorfer Firma Nolte (Abb. 19). Er weist großflächige Löcher auf, wohl hervorgerufen durch ätzende Materialien.



Abb. 18: Mehrfach geflickter Männerstiefel (Inv. 3104)



Abb. 19: „Blaumann“ mit Arbeitsspuren (Inv. 6875/1)

Zusammen mit anderen Objekten ist dieser „Blaumann“ aus einem alten Feuerwehrfahrzeug geborgen worden und in das Museum gelangt. Hier „erzählt“ er – deutlich sichtbar – von Gefahren bei der Arbeit.

Über die genaue Beobachtung der einzelnen Objekte hinaus geht es darum, die Kleidungsstücke kulturhistorisch einzuordnen, sie mit Bild- und Textquellen in Beziehung zu setzen. In dieser Hinsicht hat vor allem der Kunstgewerbler und Volkskundler Oskar von Zaborsky-Wahlstätten in den 1930er bis 1950er Jahren die Kleidungsstücke im Bogenberger und in anderen Museen ausgewertet. Dazu zog er unter anderem historische Krippenfiguren, Votivtafeln, schmiedeeiserne Grabkreuze und Grafik aus dem hiesigen Museum heran⁸. Sein Ziel war es, Farb- und Formreihen der Entwicklung historischer Trachten aufzustellen. 1940/41 bzw. 1958 veröffentlichte von Zaborsky-Wahlstätten seine Ergebnisse zur „Tracht in Niederbayern“ in 2 Bänden. Diese wurden 1979 neu aufgelegt⁹; sie dienten unter anderem als Grundlage zur Gestaltung erneuerter Trachten in hiesigen Trachten-

vereinen¹⁰. Insofern spielte indirekt auch der Bogenberger Museumsfundus eine Rolle beim Thema „erneuerte Tracht“ im 20. Jahrhundert.

Allerdings ist bei der Heranziehung von Quellen Quellenkritik zu betreiben. Im Falle der Bogenberger Krippenfiguren zeigt sich diese Notwendigkeit deutlich, denn frühere Inventarverzeichnisse nennen als Herkunftsort der acht originalgetreu bekleideten Figuren aus der Zeit um 1800 die Wallfahrtskirche Weißenberg bei Schwarzach. Tatsächlich stammen diese Figuren ursprünglich aber aus der Klosterkirche Oberaltaich, also aus der Donauregion¹¹. Während von Zaborsky diese Figuren als Quelle für Gäubodentrachten benutzte, nahm Christina Höttl 1994 diese als Belege für die Trachten im Bayerischen Wald¹² (Abb. 20-22).

8 Vgl. z.B. von Zaborsky-Wahlstätten, Oskar: Die Tracht in Niederbayern, Bd. 1 (1940/41), München 2. Auflage 1979, S. 48-51, 56f., 62-71.

9 Vgl. von Zaborsky-Wahlstätten, Oskar: Die Tracht in Niederbayern, Bd. I und 2 (1940/41, 1958), München, 2. Auflage 1979.

10 Vgl. z.B. Trachtenverein in Haibach, der seine erneuerte Tracht von Zaborskys Buch inspirieren ließ – Aussage von Herrn Karl Rainer aus Haibach, 18.10.2012; vgl. Bogener Trachtenverein Osterglocke, dessen erneuerte Tracht ebenfalls von Zaborskys Veröffentlichungen angeregt worden ist – Aussage von Herrn Johann Schedlbauer, 23.10.2012.

11 Vgl. Michal, Barbara: ... Barocke Krippenfiguren des Klosters Oberaltaich ... , Museumheft Nr. 3, Bogen 2003, S. 3f.

12 Vgl. von Zaborsky-Wahlstätten, Bd. I, wie Anm. 8, S. 48f., Nr. 32; vgl. Höttl, Christina: Kleidung im Bayerischen Wald ..., Passauer Studien zur Volkskunde, Bd. 10, Passau 1994.



Abb. 20-22: Krippenfigur um 1800 (Inv. 729/5) als Quelle für Kleidungsforschung; Zeichnung von Oskar von Zaborsky-Wahlstätten um 1940, Buchtitel 1994



Abb. 23-25: Ausschnitte aus Votivtafeln des Bogenberger Museums, die die Entwicklung der hiesigen Männerkleidung vom 17. bis ins 19. Jahrhundert hinein zeigen (1692, Weissenberg (Inv. 32) / 1778, Herkunft unbekannt (Inv. 26) / 1866, Leihgabe Pfarrei Eichendorf (ohne Inv.)

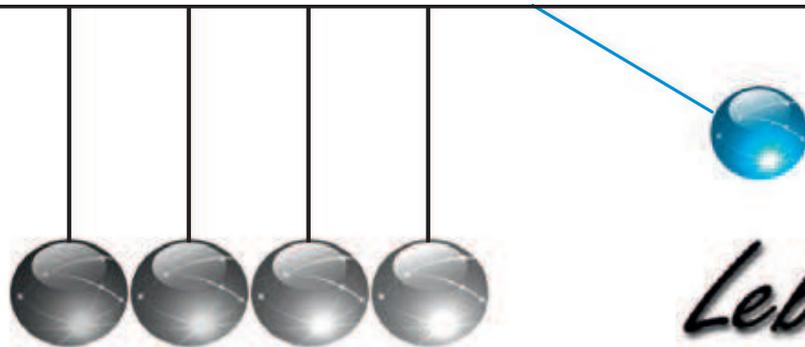
Eine andere Bildquelle, die Votivtafeln, sind zwar häufig schematisch gemalt, zeigen aber doch Elemente der Kleidung wie sie zu einer bestimmten Zeit getragen wurde. Dies führt beispielsweise die hier dargestellte Bilderreihe von drei männlichen „Votanten“ vom 17. bis zum 19. Jahrhundert vor (Abb. 23-25): Entgegen der Vorstellung von „Tracht“ als etwas Statischem, demonstrieren diese Bilder, dass auch die ländliche Kleidung durchaus „modischer“ Veränderung unterlag.

Die „Festschreibung“ eines bestimmten Kleidungsstyps auf eine bestimmte Region lässt sich am Beispiel der sog. Gäuboden-

tracht gut nachvollziehen. Das schon erwähnte Ensemble einer Straubinger Kaufmannsgattin im Bogenberger Museum stellt ein sehr opulentes, spätes Beispiel der goldglänzenden Gäubodentracht aus der Zeit um 1890 vor, deren üppiger Dekor – als Zeichen für Wohlhabenheit – sicher auch durch die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts vorgefertigten und leichter verfügbaren Goldborten, Glassteinchen, künstlichen Perlen ermöglicht worden ist (Abb. 26, 27).



Abb. 26, 27: Ausschnitte aus prunkvoller Gäubodentracht mit vorgefertigten Borten etc. (Inv. 4079, 4080)



Leben bewegt

Praxis für ganzheitliche Physiotherapie

Krankengymnastik

Manuelle Therapie - Kiefergelenksbehandlung

Osteopathie - **Kinderosteopathie** -

Craniosacrale Therapie

Schmerztherapie auf neurophysiologischer Grundlage

Krankengymnastik nach Bobath

Skoliotherapie

Triggerpunktbehandlung

Lymphdrainage

Kinesio Tape

Schröpfen - **Atemtherapie**

medizin. **Massage**

Fussreflexzonentherapie

Wärme—Kältetherapie

Elektrotherapie—Ultraschall



Ulrich Haseneier

Bahnhofstr.22

94327 Bogen

Tel: (09422) 809311

Fax: (09422) 809355

Öffnungszeiten:

Mo - Do 8 - 20 Uhr

Fr 8 - 18 Uhr



Abb. 28-30: Die Kleidung der Straubinger Kaufmannsgattin Katharina Ludsteck: Gäubodentracht und moderne Braut, um 1890

Der Wunsch nach prunkender Kleidung und die Devise: „Je mehr, desto besser“ war in Zeiten der Ständegesellschaft Vorrecht der oberen Schichten gewesen. Nach Abschaffung ständischer Kleiderordnungen seit Ende des 18. Jahrhunderts hatte dann auch die breite Bevölkerung endlich die Möglichkeit, ihren Stand und ihr wirtschaftliches Vermögen u. a. durch Kleidung auszudrücken – zu einer Zeit allerdings, als die Bürger ihre Mode-Ideale änderten und dadurch zum neuen Vorbild wurden. Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurden Trachten zunehmend weniger getragen und wenn, dann als „regionale Abzeichen“ zu speziellen Anlässen. In hiesiger Region waren das z. B. die Auszüge zum Gäuboden-Volksfest oder auch Faschingsveranstaltungen¹³. Jedenfalls stellte die Gäubodentracht des Kreismuseums Bogenberg keinesfalls die ausschließliche Festtagskleidung ihrer Besitzerin dar, wie ein beigegebenes Hochzeitsfoto derselben Frau als modische „Braut in Weiß“ zeigt (Abb. 28-30).

¹³ Vgl. Maier, Stefan: Vom Festzug und ders.: Nicht ohne meine Tracht!, in: Krenn, Dorit-Maria (Hg.): A Trumm vom Paradies ..., Straubing 2012, S. 86ff., 425ff.; im Bogenberger Kreismuseum finden sich „Trachtenfotos“, die wohl, ihrer Beschriftung zufolge, im Zusammenhang mit dem Fasching aufgenommen worden sind.

Ausstellen

Eine wichtige Aufgabe des Museums ist schließlich das Präsentieren der Objekte und der mit ihnen verbundenen Erkenntnisse. Die Art der Darstellung wie auch die Inhalte sind immer auch zeitspezifisch geprägt und wandeln sich. Betrachtet man z. B. die erste Darstellung von Kleidung im „Volkskunst“-Raum des „Bogener Bezirks-museums“ auf einem Foto von 1911 (Abb. 31), so fallen zwei Dinge auf: Die Figurine trägt eine Art Gäubodentracht (auch wenn es damals um den „Waldbezirk“ Bogen ging) und die Figur ist umgeben von Spinnrädern. Diese sollten möglicherweise den alten Spruch „Selbst gesponnen, selbst gemacht, ist die schönste Bauertracht“ illustrieren – wengleich die dargestellte Tracht wohl weniger „selbstgemacht“, sondern eher von professionellen Schneidern hergestellt worden ist.

Eine andere Art der Darstellung wurde gewählt, nachdem das Museum 1962 in den Bogenberger Pfarrstadel umgezogen ist: Auf einem Foto um 1970 deutet der damalige Museumsleiter Theodor Ortner auf ein altes „Kastenbett“ aus dem 18. Jahrhundert, das zu einer Trachtenvitrine



Abb. 31: Tracht im Bogener Bezirksmuseum 1911



Abb. 32: Trachten im Kreis- und Heimatmuseum auf dem Bogenberg um 1970



Abb. 33: „Trachtenecke“ im Museum ab 1978

umfunktioniert worden ist (Abb. 32). Sein wohl ironisch gemeinter Ausspruch vom „alte(n) G'lump“ bezieht sich auf das bunte, ungegliederte Trachtensammelsurium, das in möglichst altertümlichem Ambiente gezeigt wurde.

Ab 1978 präsentierte man die Kleidungsstücke dann in neutralen Museumsvitriolen ohne nähere textliche Beschreibung, etwas sachlicher gegliedert nach Figurinen mit der „Tracht der Bogener Bürgerin“ und nach besonderen Einzelstücken, wie einem Foto aus dem Museumsführer von 1984 zu entnehmen ist¹⁴ (Abb. 33).

Mit der Umgestaltung des Bogenberger Kreismuseums in den Jahren 2005-2009 hin zu einem Museum mit neuen Schwerpunkten (Wallfahrt Bogenberg, Geschichte der Bayerischen Rauten) und einer intensivierten Sonderausstellungstätigkeit hat sich auch die Präsentation von Kleidung im Museum verändert. Einerseits tauchen „Kleidungsthemen“ in der Dauerausstellung unter neuen Gesichtspunkten auf, wie z. B. Abbildung 34 zeigt: Die schon erwähnten Krippenfiguren stehen hier im Kontext „Kloster Oberalteich“ oder auch in Zusammenhang mit dem Thema „Kleiderordnungen“ und „Militär“. Andererseits werden Textilien immer wieder im Rahmen von thematischen Sonderausstellungen gezeigt,

¹⁴ Vgl. Reichhart, Rudolf: Museumsführer Kreis- und Heimatmuseum Bogenberg, o.O., o.J. (1984), o.S.: „Trachten“.



Abb. 34: Originalgetreu bekleidete Krippenfiguren um 1800 in der heutigen Dauerausstellung (Inv. 729/1,2,3,5; 730/2)

beispielsweise 2009/2010 beim „ABC des Sammelns“. Eine eigene Sonderausstellung zum Thema „Kleidung“ ist, wie schon erwähnt, für die nähere Zukunft geplant mit neuen Themen, Präsentationsformen

und der gesamten Bandbreite an gesammelten Kleidungsstücken.

Barbara Michal,

Leiterin Kreismuseum Bogenberg



Hartmannsgruber

- Schreibwaren
- Bücher
- Bürobedarf
- Zeitschriften
- Lotto + Toto
- Fotosatz
- Offsetdruck
- Digitaldruck

Stadtplatz 19 · Wittelsbacherstraße 7 · 94327 Bogen
 Tel. (0 94 22) 85 34-0 · Fax (0 94 22) 85 34-70
www.hartmannsgruber.net · mail@hartmannsgruber.net

bürocenter niemeier



Besuchen Sie unser Ladengeschäft in der

Straubinger Str. 6, 94327 Bogen

oder unseren Onlineshop www.buerocenter-niemeier.de



Bachstraße 16
94327 Bogen

**Malermeister
Florian Pacher**

Tel.: 0 94 22 / 80 64 81
Mobil: 01 71 / 71 34 36 4
www.malerbetrieb-pacher.de



Ausführung sämtlicher Malerarbeiten !

- Vollwärmeschutz
- Fassaden
- Schmucktechniken

FOTOSTUDIO BOSL



Stadtplatz 59 * 94327 Bogen * Tel.: 09422 / 5335
www.fotostudio-bosl.de



Ausstellung auf 1200 m²

HOLLMER OHG

Der Spezialist für:

- Bodenbeläge Parkett, Kork, Linoleum, Laminat, OSB-Beläge, Teppich und Kunststoff
- Farben, Wandgestaltungen, Lasuren
- Gardinen und Sonnenschutz

Hollmer Dekorieren + Wohnen OHG
Chamer Straße 8 a . 94375 Stallwang
Telefon 0 99 64/61 08 30 . Telefax 0 99 64/61 08 31
www.hollmer-raumausstattung.de . hollmer@online.de

